

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 173

Dienstag den 7. November 1893.

62. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechsmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlagn.

Um Schwestern die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagn, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschneider in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlagn statt, welche am **Mittwoch den 3. Januar 1894** ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldung zur Aufnahme in einen dieser Kurse findet bis **4. Dezember d. J.** bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, schriftlich einzureichen.

- Dem Nachweis der Befähigung sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen;
- 1) ein Geburtszeugnis;
  - 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgehilfe, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlagn beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
  - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
  - 4) eine von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestellte Prädikatsbescheinigung, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
  - 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch von Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer geeigneten Zeit nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
- Stuttgart, den 1. Nov. 1893. v. L. W.

### Mühle-Anwesen-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmappe des **† Gottlob Selter**, gew. Benzennüblers in Unterweischlag, vorhandene Liegenschaft kommt am **Donnerstag den 9. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr**, in dem Rathaus zu Unterweischlag im zweiten und letzten Termin im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

- Die Liegenschaft besteht in
- 15 a 59 qm Gebäude, Hofraum und area des am 5. Sept. d. J. abgebrannten Wohnhauses mit Mahlmühle und der Scheuer, die sogenannte „Benzennühle“, unterhalb des Ortes an der Weichlag. 22000 M.
  - Anschlag (ohne die in Aussicht stehende Brandentschädigung) 4950 M.
  - 98 a 43 qm Wärdern im Mühlstein u. Mühlweien, Anschlag 4200 M.
  - 157 a 16 qm Kacker in der Mühlhalde, den Mühlen- und Sandäckern, Anschlag 4000 M.
  - 103 a 80 qm Wiege und Baumwiese im Brühl, Wehr- und Mühlweien, Anschlag 80 M.
  - 9 a 65 qm Hopfengarten, 85 230 M.

Das Anwesen befindet sich in geschickter Lage mit guter Zufahrt. Die Mühle erfreute sich seiner sehr guten Kundenchaft und ist sicher anzunehmen, daß dies auch künftig der Fall sein wird. Je nach den Liebhabern werden die Feld-Grundstücke mit dem Gebäude oder einzeln verkauft.

Liebhaber sind eingeladen. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen, oder Sicherheit zu leisten.  
Unterweischlag, 2. Nov. 1893. K. Amtsnotariat.  
Sauer.

### Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines neuen Wohnhauses in der Kronenstrasse dahier vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

- |                      |         |
|----------------------|---------|
| 1) der Grabarbeit    | 860 M.  |
| 2) „ Maurerarbeit    | 5870 M. |
| 3) „ Betonarbeit     | 470 M.  |
| 4) „ Zimmerarbeit    | 2440 M. |
| 5) „ Gypfearbeit     | 1300 M. |
| 6) „ Schreinerarbeit | 1110 M. |
| 7) „ Glaserarbeit    | 670 M.  |
| 8) „ Schlosserarbeit | 640 M.  |
| 9) „ Pfahlarbeit     | 710 M.  |
| 10) „ Anstricharbeit | 590 M.  |

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis längstens **Samstag den 11. d. M., nachmittags 5 Uhr** auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, wofür auch die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen zur Einsicht aufzulegen.  
Backnang, den 6. Nov. 1893. N. N. Oberamtsbaumeister:  
Hämmerle.

### Anwesen-Verkauf.

Jacob Mägler, Oekonom hier, bringt am **Mittwoch den 8. Nov. 1893**, vormittags 11 Uhr, erstmals zum Verkauf:

Die Hälfte an Wohnhaus und Scheuer, Anbau, Hofraum, an der Mauthacher Straße.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Rathschreiber:  
Friedrich.

### Wald-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft **Donnerstag den 9. Nov.**, mittags 3 Uhr, ca. 4 Morgen Wald.

Derselbe hat meistens 4. u. 5. Klasse Holz, ist in schönster Lage und hat gute Abfuhr.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Anwalt Gruber Witwe.  
**Dienstbotenverträge**  
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

### Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr. mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Backnang.  
Kommenden Mittwoch, 8. Nov.,  
abends 7 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Adler.



- 1) Rechnungsbericht.
- 2) Wahl eines neuen Vorstands.
- 3) Wahl der Aufsichtsmitglieder.
- 4) Verlesung von Akten.

Um womöglich vollständiges Erscheinen wird gebeten.  
**Schützenmeisteramt.**

### Winter-Normalhemden

von M. 1. 80 an bis zu den feinsten

### Normal-Unterkleidern

System Prof. Dr. G. Jäger  
aus der alleinigen concessionierten Fabrik von

### W. Bengler Söhne

empfehlen

### Gruft Reichenecker.

NB. Bei Abnahme von 3 Stück zu Engros-Preisen.

Es ist mir vom holländischen Verein für Margarine-Fabrikation in Cleve am Niederrhein der Verkauf seiner ausgezeichneten

### Margarine-Butter

für hier und Umgegend übertragen worden und empfehle diese Butter, die zum Backen und Kochen gleich ausgezeichnet ist, den verehrl. Conumenten bei billigem Preis aufs angelegentlichste.

### Wilh. Breuninger.

Neuen roten  
**Essäßer Wein**  
hat von 20 Liter an abzugeben  
Küster Saar.



Anteilsgeld seiner Gesellschaft habe er mit ungeheurem Gewinn beim Publikum abgesetzt und durch Beeinflussung der südafrikanischen Zeitungen, über die er unumschränkt gebiete, die Öffentlichkeit über die wahre Lage der Gesellschaft getäuscht, die jetzt thätiglich haushälterisch sei und deshalb den Aufschub nach Marabelland gegen Lebensregeln veranlaßt habe. Durch die weiteren Enthüllungen werden wohl diese schweren Beschuldigungen näher begründet werden.

### Amten.

\* Das Meuterische Bureau meldet aus Tokohama vom 18. Okt. über San Franzisko: Ueberschwemmungen fanden in Nagama, Tokafschina und anderen Distrikten Japans statt. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben verloren gegangen seien. In Nakafata wurden 50 Personen durch Erdmassen verschüttet.

### Verschiedenes.

\* Wie ergebnis dieses Jahr die Hasenjagd ist, beweist wohl am besten, daß im Oktober, dem ersten Monat der Hasenjagd, in Stuttgart 5000 Hasen verneuert wurden. Wie wird die Zahl erst werden, wenn die Zeitjagden beginnen.

\* **Mängel im Unfallversicherungswesen.** Der Schreinerlehrling S. zu D. verlegte sich dadurch, daß er beim Festschlagen eines neuen Stieles in die einem Kunden gehörige Art einen Splitter ins Auge bekam, der den Verlust des Auges herbeiführte. Der Anspruch auf Renten wurde abgewiesen mit der Begründung, daß der Betroffene „bei einer nicht versicherungspflichtigen Thätigkeit“ verunglückt sei. Dies ist ein offenkundiger Mangel. Ein Lehrling, dem sein Meister verspricht, eine Art mit Stiel zu versehen, soll nicht entschädigt werden, wenn ihm ein Unfall zustoßt? Wozu ist denn die ganze Unfallversicherung da, wenn sie bei Unfällen nicht in Kraft tritt? Leider sind solche Fälle, wie der eben angeführte, durchaus nicht vereinzelt.

\* **Ueber Verteilung der Dampftrakt unter den zivilisierten Nationen der Erde.** Nach einer von den „Ind.-Bl.“ mitgeteilten Uebersicht eines amerik. Blattes fanden im Jahre 1888 insgesamt 50 015 000 Dampf-Pferdestärken der zivilisierten Menschheit zu Gebote. Bekanntlich wird die Dampf-Pferdestärke drei Pferdestärken und eine Pferdestärke sieben Menschenstärken gleich erachtet. Dagegen die Dampfmaschine bereits im vorigen Jahrhundert erfunden war, wirkten vor 50 Jahren doch erst 1 650 000 Dampf-Pferdestärken ungefähr auf dem nördlichen Gebiet, dem jetzt über 50 Millionen zur Verfügung stehen. Was die Verteilung der Dampf-Pferdestärken auf die verschiedenen Länder betrifft, so steht Großbritannien mit 25 Pferdestärken auf 100 Einwohner an der Spitze, ihm folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit je 24 Pferdestärken auf 100 Einwohner. Daran schließen sich Belgien, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, die skandinavischen Länder und Holland. Nach Österreich (mit 5 auf je 100 Einwohner) beginnen die Staaten mit untergeordneter Industrie. Von jenen 60 Millionen Dampf-Pferdestärken entfallen nur 10 Millionen auf Lokomotiven und Motoren, 32 Millionen dagegen auf Eisenbahn und 8 Millionen auf Dampfboote.

\* **Die Königin von Ungarn und der Wachtposten.** Vor einigen Tagen war, wie „Recht Kaputt“ erzählt, der Burggarten in Pest der Schauplatz einer Szene, welche die Herzogin und das heitere Gemüt der Königin Elisabeth charakterisieren. Ein Infanterist des Regiments Nr. 86 stand im Burggarten auf seinem Posten, um darüber zu wachen, daß nach 6 Uhr

morgens niemand den Garten betrete, wie dies die Vorschrift für die Zeit der Anwesenheit des Hofes festsetzt. Ein halbe Stunde nach 6 Uhr erblickte der Posten eine schwarzgekleidete Dame, welche langsam Schrittes näher kam, wie und da stehen blieb, zur Donau hinabschickte und dann weiter ging. Wählich scholl der Name der Auf entgegen: „Sant! Wer sind Sie?“ — Die Angerufene antwortete lächelnd: „Ich bin die Königin.“ — Der Soldat reagierte nicht auf diese Erklärung und schrie: „Wenn Sie die Königin sind, dann gehen Sie auf ihr Zimmer hinauf; denn nach 6 Uhr darf hier niemand herumgehen. Verstanden?“ — Die schwarzgekleidete Dame lachte herzlich, nahm die Uhr hervor und erwiderte: „Sie haben Recht. Es ist bereits halb Sieben.“ Und damit verließ die hohe Frau die Promenade. Der Soldat aber stand stolz denn je auf seinem Posten. Bis mittag hörte ihn auch weiter niemand; als er aber abgelöst wurde, hatte sein Stolz für kurze Zeit ein Ende, denn man — sperrte ihn ein, wenn auch nur der Form wegen, weil er bei der Erfüllung seiner Pflicht so unhöflich gewesen. Das zweite aber, das mit ihm geschah, dürfte ihm angenehmer sein; denn er wurde wegen der pünktlichen Pflichterfüllung von Amtswegen zur Auszeichnung vorgeschlagen.

\* **Auf falscher Fährte.** Eine modisch gekleidete Dame kommt in großer Aufregung auf das Polizeibureau und ruft aus: „Mein Gott, Sie müssen mir helfen!“ — „Womit können wir Ihnen dienen?“ — fragte der Wachtmeister. — „Ich habe soeben einen schweren Verlust erlitten“, entgegnete die Dame, noch immer fast atemlos. „Ich bin beraubt worden, beraubt um alle meine Diamanten und Schmuckstücke. Die Probe war gerade vorüber, als —“ „Sie sind Schauspielerin?“ — „Ja.“ — „Nun sind um Ihre Diamanten bestohlen worden?“ — „Ja, ja.“ — „Nun, dann sind Sie hier am unrechten Ort. Sie müssen sich an ein Melambureau wenden!“

\* **Paris.** Am Sonntag wurde auf dem Trabersplatz in Levallois ein zwölfstündiges Wettrennen zwischen dem Velozipedisten Meyer und dem Cowboy Cody beendet. Drei Tage lang wurde je 4 Stunden gerannt. Cody hatte zehn Pferde zur Verfügung; er legte dreihundert neunundvierzig, Meyer dreihundert zweiunddreißig Kilometer zurück. Der Reiter hat also über den Velozipedisten gestift.

\* **Das Schimmeln der Würste zu verhüten.** Um dem Schimmel ganz vorzubeugen und daselbst zu heftigen, ist nichts empfehlenswerter als gewöhnliches Kochsalz, in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breite Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelnde Würste, Schinken u. mit diesem Salzbrei dünn aufstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit feinen Strahlen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

### Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**  
Wochenrückblick. Stuttgart, 2. Nov. 1893.

Die Shermanakte ist nunmehr auch vom Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgehoben worden, die Silberankäufe der Bundesregierung haben gleichzeitig aufgehört. Nun zeigt sich aber die andere Schwierigkeit, wie die Amerikaner das aus dem Lande nahezu ganz verschwundene Gold sich wieder beschaffen sollen, und deren Jerven an der internationalen Golddecke haben in erster Reihe die europäischen Bankinstitute zu empfinden, welche alle Guthaben ihrer amerikanischen

Geldschatzfreunde in Gold begleichen sollen, dagegen für ihre eigenen Guthaben bei jenen vorerst keine genügende Deckung finden können. Deswegen steigt auch in Oesterreich-Ungarn das Goldagio immer mehr. Die deutschen Börsen waren weiterhin nachteilig beeinflusst, durch die, wie es scheint, etwas zu weitgehenden Befürchtungen über die Wirkungen der angekündigten Börsenreueerhöhung. Bezüglich der letzteren hat nun allerdings eine etwas beruhigtere Auffassung Platz gegriffen; doch zeigen die Kurse fast durchweg und zum Teil beträchtliche Rückgänge gegenüber dem Stand am Schluß der Vorwoche. Deutsche Fonds konnten sich gut behaupten, dagegen verloren Italiener abermals 2 1/2, ungar. Goldrente 1/4, österr. Renten ca. 1/4%. Russische Werte waren fest, auch russische Banknoten stiegen von 212.25 auf 212.60.

Auf den Getreidebörsen hat eine etwas festere Stimmung Platz gegriffen, und die Umsätze haben sich etwas lebhafter gestaltet. Weizen per November stieg in Berlin von 140.50 auf 141.50 und notiert per Mai 152. Roggen stieg per Nov.—Dez. von 124.50 auf 125.50 und notiert per Mai 132.50. Hafer stieg per Nov. von 159 auf 160.50 und per Dez. von 156.50 auf 157.50, Weizenmehl Nr. 00 fiel von 18 M. 20 Pf. auf 18 M. Die Weizenpreise in Wien blieben unverändert.

### Gestorben:

In Stuttgart: Karol. S. a. h. n., Kamerabverwalters Witwe. Fr. S. o. b. e. r. u. r. J. K. e. i. n. — Albertine Heine, Grünhildes G. M. e. i. e. r. t., z. Schwanen, Galv. G. L. o. w. Handelskammer, Göttingen. Friedrich Zwi. e. i. g. e. l. e. n. Theodor T. e. u. f. e. l. Ravensburg. Wilhelmine S. c. h. m. i. t. t. Vateufurt. G. F. r. i. e. d. r. i. c. h. F. u. c. h. s. penf. W. a. l. d. s. t. u. b. e. B. r. a. u. n. s. b. a. c. h.

**Nutmasliches Wetter am Sonntag, 5. Nov.**  
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Sonntag und Montag nach kurzer Besserung größtentheils trübes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter im Aussicht.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 4. November.** Die Wälder melden aus Wien: Früh Windstille nahm den Auftrag zur Kabinetsbildung an. Derselbe dürfte nächste Woche beendet sein. Wahrscheinlich erhält Pleener die Finanzen, der Präsident der Staatsbahnen Wlinski das Handelsportfeuille.

**Schneidmühl, 3. Nov.** Der Wasseranfluß an der neuen Anstreichstehle hat sich vermindert. Der Brunnenmeister Beyer erklärte, zur Zeit sei eine Gefahr nicht vorhanden, die Konsolidität sei 35 Meter stark und nicht lädiert. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Risse. Falls neue Erdstöße eintreten, wie nicht ausgeschlossen ist, so wird der gefährdete Stadteil schwierig zu retten sein.

**Rom, 4. November.** Der irredentistische Abgeordnete Parisio wurde im Säbelduell mit dem Chef-Redakteur des regierungsfreundlichen „Volggetto“ verwundet.

**Madrid, 4. Nov.** Die Truppen von Melilla wurden gestern vormittag, als sie den Forts neue Lebensmittel zuführten, von den Arabern angegriffen. Letztere wurden zurückgeschlagen und hatten große Verluste.

**Washington, 4. Nov.** Die Münzen von San Francisco und New-Orleans erhielten vom Schatzmeister den Auftrag, die Ausprägung von Silberdollars nach dem Normalgewicht wieder aufzunehmen, um Vorteil aus dem Recht der Münzgebühr zu ziehen.

„Diesem Zustande mache ich morgen ein Ende!“ sprach sie, „ich selbst werde ihn aufheben und ihn zu meinen Füßen zwingen und wehe ihm, wenn er mich reizt.“

Noch lange durchmaß sie das Zimmer mit raschen Schritten auf dem weichen, schalldämpfenden Teppich. Erst als es stark zum Morgen ging, warf sie sich zu kurzem Schlummer in die Kissen.

Als andern Tages Sidonie dem Walde zuschritt, prangten schon die Sträucher in Folge des warmen Sonnenhines der letzten Tage in ihrem frisch-grünen Frühlingsgewande. Die tausend kleine Blättchen, die den Zweigen entsprossen, erweckten durch den frischen Duft, den sie entfanften, selbst ihre Aufmerksamkeit, die sonst für die Schönheiten des Fortes kein Auge hatte. Spähend verfolgte sie jetzt den breiten Waldweg, bog kurz vor dem Fortshause ab, um längere Zeit in der Nähe desselben halberstet zu verweilen. Sie hatte schon alle Hoffnungen aufgegeben, als die Thürer gluckte und männliche Schritte sich ihr näherten. Sofort trat sie einen Rückzug an. Mit der Rechten liebend über die Sträucher gleitend, den Kopf leicht gefenkt und das schöne Gesicht gerötet vor Erwartung und vor Scham, diese Zusammenkunft erzwingen zu haben, so glück sie jetzt einer Waldbes, die nur den Arm zu heben hatte, um zu begnaden, was ihr in den Weg kam.

Sie blieb stehen und schaute sich um. Ihr Gesicht hatte sie nicht getäuscht, es war Gerhard Bauer, der ihr entgegenkam! Sie erkannte ihn sofort, und doch, wie hatte sich dieses Gesicht verändert! Welch ein stolzer, schöner Mann war aus dem Knaben geworden! Umsonst war die Komtesse nicht sieben Jahre in der Pension gewesen — ihre Stimme verriet nichts von innerer Erregung, als sie dem Doktor freundlich entgegenrief:

„Sie sind es wirklich, Gerhard? Fast hätte ich Sie nicht erkannt!“

Der Bauer zog seine Kreise. (Fortf. folgt.)

### Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Freytag.

(Fortsetzung.)

„Du kennst den Grafen ja nicht einmal, Vater, er ist ein edler, hochherziger Mann — dein Vetter — du irrst dich — du hast gewiß noch nie diesen Namen gehört, besinne dich doch!“

Der alte Mann murmelte unverständliche Worte. Dann fragte er wieder:

„Wie heißt dieses Besitztum?“

„Es trägt den Namen meines Vaters. Wir sind ganz in der Nähe von G., von wo aus des Grafen Wagen dich hierher geführt hat.“

„Nun, dann ist's ein Irrtum von mir. Und, wenn auch nicht, er würde mich schwerlich wiedererkennen — nach dreißig Jahren! — und auch du, Kurt, trägst ja, wie ich, einen andern Namen.“

„Erhöht lieh er den Kopf in die Kissen sinken. „Wache bei mir, mein Sohn, verlaß mich nicht. Mein Kopf ist so wirt — was habe ich nur geredet? Oder war's ein schlimmer Traum?“

Kurt antwortete nicht mehr. Er legte Wasserkompressen auf die heiße Stirn des Leidenden und sahte dessen Hand. Schon nach wenigen Sekunden senkte wohlthuernder Schlaf die aufgeregten Sinne des Kranken in Vergessenheit. Erleichtert atmete Kurt auf. Es kam ihm nicht ein Zweifel daran, daß sein Vater in Hieberbannaise geredet habe.

Der Baron jedoch konnte das nicht annehmen. Er sagte sich, hier liegt ein dühleres Geheimnis zu Grunde, dessen Enthüllung dem Grafen möglicherweise die Stellung in der Gesellschaft, vielleicht noch weit mehr kosten könne. Zwischen dem Fremden und dem Schloßbesitzer mußte eine dunkle Beziehung bestehen, die auch dem Fortsetzter bekannt war. Er hatte heimlich fragen hören: „Glaubst du, daß die Loten auferstehen?“ und jener hatte geantwortet, wie einer, der wußte, um was es sich handelte. Es war kein Zweifel, der Kranke war

ein Mann, vor dessen Wiedereintreten der allgemein geschätzte und viel beneidete Graf Friedrich hatte. Das zeigte seine unheimliche Gestalt, wenn er mit dem Förster sich unterhielt.

„Aber erwinne dich jetzt wieder. Beim Schein des hellen Mondes betrachtete er nachdenklich den Karton mit dem zarten Gezeichnet für die Angebetete.

„Nun muß sie mein werden!“ flüsterte er, „mit oder gegen ihren Willen, mit diesem Geheimnis kann ich meinen großen Schatz nicht thun.“

Undia betrachtete lächelnd die duftenden, rot-schimmernden, zu dieser Jahreszeit sehr kostbaren Früchte. Dann jante sie ihre Jose in die Fortwohnung mit dem Auftrag, das Kästgen für den kranken Herrn abzugeben.

„Ein wenig unrecht ist es wohl“, dachte sie, „ein gewonnenes Mitleiden wieder zu verschonen, aber die Beeren werden ihm wohlthun!“

Gamma entließ sie mit besonderer Zuorkommlichkeit ihres Auftrages, der junge Doktor hatte es ihr nun einmal angethan, ihr Herz erglühete für ihn in den verwegenen Hoffnungen.

An diesem Abend erfolgte schon früh die Lichter im Schlosse. Alle waren der Ruhe bedürftig, aber nicht alle fanden sie.

Der Graf lag wachend auf seinem Bett und vor seinem Gesichte tauchte mit schrecklicher Deutlichkeit die gestrige Scene auf und eine alte Begebenheit, an die er jede Erinnerung längst vermisst glaubte. Er konnte das blaue Gesicht dieses Mannes, dem er im Fortshause keine Wohlthaten spendete, nicht bannen, es erschien mit dem klammernden Streifen auf der Stirn ihm immer von neuem zu seiner Qual und verließ ihn auch nicht während des Schlummers — das Bild peinigte ihn weiter im Traum.

Sidonie lehnte gegen das Fenster und blickte in den mondbeschenenen Park hinaus. Sie wollte sich aufheben gegen eine Gewalt, die sie in Besitz genommen hatte, doch es gelang ihr nicht.

**Wachnang.**  
**Ernteranzeige.**  
 Freunden und Verwandten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante **Schallheiß Chr. Schlienz Wm.** am Samstagabend im Alter von 87 Jahren in dem Herrn sanft verstarb.  
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr statt. Man bittet, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen nehmen zu wollen.  
 Um stille Teilnahme bittet der Neffe **Frig Nupp mit Frau.**

Neue guttoshende  
**Erbsen**  
**Bohnen und**  
**Linjen**  
 empfiehlt billigt  
**E. Reutter a. Markt.**  
**Prima Lederfett,**  
 schwarz und gelb, offen und in Büchsen, sowie  
**prima Wagenfett**  
 in 1 Pfund - Schachteln und in Kübeln billigt bei  
**E. Reutter a. Markt.**

**Erdußkuchen und**  
**Sejantkuchen**  
 sind in frischer Ware wieder fortwährend billigt zu haben bei  
**E. Reutter a. Markt.**

Drei tüchtige  
**Möbelschreiner**  
 und einen  
**Sesselschreiner**  
 sucht **Mech. Schreineri Bachnang.**

Großspach.  
**2 Möbelschreiner**  
 können sofort eintreten bei  
**Fr. Zwicker, Schreiner.**  
**Einen Jungen**  
 nimmt in die Lehre der Obige.

**Ein Säger**  
 kann sogleich eintreten bei  
**Müller Abelen, Burgstall.**

**Tagessüberlicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**

**Bachnang, 6. Nov.** Auch heuer wird auf Anregung des Herrn Stefan Klemm ein Lutherabend veranstaltet werden und zwar auf Freitag den 10. Nov. im Schwannensaal. — In letzter Woche schritten die Arbeiter an der Straßentraktion am Krähensbach so weit vor, daß über die beiden Brückenpfeiler, welche aus Cementbeton gefertigt wurden, die Rollbahn gelegt und die Erbauung auch auf Großspacher Seite begonnen werden konnte. Die gute Witterung kommt der raschen Ausführung der Korrekturen sehr zu statten.  
 \* **Von der Notstandskommission.** Die Vorräte der Kommission an Futtermitteln und Streumaterialien sind in der letzten Zeit so sehr in Anspruch genommen worden, daß zur Zeit nur noch über 49 Waggons Mais und 11 Waggons holländische Torfstreu verfügt werden kann. In der Zeit vom 3. Okt. bis 3. Nov. sind allein 96 Waggons Mais verkauft worden. An holländischer Torfstreu sind bis jetzt 87 Waggons durch die Notstandskommission vermittelt worden, von dem Torfstreuschiffenried 20 Waggons. Die Deckung des Streubedarfs ist zur Zeit das Äußerstwendigste, da in vielen Gegenden des Landes alles verfügbare Stroh veräußert werden muß. Die Leistung der Torfverwaltung Schwenningen ist außerordentlich dankbar zu begrüßen. Derselben liegen ausgiebig Bestellungen auf Torfstreu und Torfmüll in der Höhe von 6000 Zentnern vor. Weitere Lieferungen für sofort kann daher die Torfverwaltung zur Zeit nicht mehr übernehmen. In der Hauptsache sind die Landwirte auf Gewinnung von

**Wachnang.**  
**Geschäftsübergabe & Empfehlung.**

Mache hiermit die Mitteilung, daß ich mein Geschäft an Herrn **Wilhelm Becker** verkauft habe. Für das mir erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte solches auch auf meinen Nachfolger gef. übertragen zu wollen.

**Wih. Buchegger.**  
 Höflichst bezugnehmend auf Obiges teile ich einer verehrl. Einwohnerschaft von Bachnang und Umgebung ergebenst mit, daß ich das von meinem Vorgänger übernommene Geschäft am

**Donnerstag den 9. d. M.**  
 eröffnen und sämtliche Artikel in gleicher Weise fortführen werde.  
 Mein Lager in **Glas, Porzellan, Kinderwagen, Spielwaren, Schirmen, Stöcken, Cigarren und sämtlichen Spezereiwaren** halte ich bei Bedarf bestens empfohlen und sichere im voraus aufmerksame und reelle Bedienung bei billigen Preisen zu.  
**Wilhelm Becker**  
 vormalig Buchegger.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit halten wir uns zum Bezuge von  
**Thomasphosphatmehl**  
 15—17%ig, **Kainit** 23/24% schwefelhaltigen Kali zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. **Chilifalpeper** 15 1/2 bis 16% Stickstoff für das Frühjahr 1894 ebenfalls billigt bei  
**Schwaderer & Göpper,**  
 Phosphatwerk Burgstall.

Bei Kopfschmerzen, Schwindelgefühle, Ohrenausen u. dgl., wenn mit unregelmäßigem Stuhlgang verbunden, werden die ächten Apotheker **Michard Brandt's** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde, welche nur in Schachteln à 1 M. in den **beiden Bachnanger Apotheken** erhältlich sind, stets rasche und vorzügliche Dienste wie kein anderes Mittel leisten.  
 Ein einfaches **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten ist sofort oder später zu vermieten **Grabenstraße 38.**  
 Ein ordentliches jüngeres **Mädchen** findet bei **Martini** Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Bachnang.**  
**Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. d. M. gibts Kalk** bei **Ziegler Wieland.**  
**Bachnang.**  
**Mittwoch und Donnerstag gibts schwarzen und weißen Kalk** bei **Gebr. Schab, Ziegler.**

Laub, Moos und insbesondere Nadelreistreu angewiesen. Auf den 15. Nov. ist seitens der Notstandskommission die Zahlung des würt. Linddiesbehalts eingeleitet, um zahlenmäßigen Nachweis darüber erbringen zu können, in welchem Umfang sowohl im ganzen Land wie in den einzelnen Landesteilen in Folge der Futtermittel eine Abnahme des Viehbestandes stattgefunden hat.  
**Stuttgart, 6. Nov.** Freitagabend 8 Uhr hielt Herr Bergat Dr. Klüpfel im Württembergischen Verein für Handelsgeographie einen Vortrag über „Erfahrungen eines Jury-Mitgliedes auf der Weltausstellung in Chicago.“ Redner war vom deutschen Reichskommissar zum Eintritt als Preisrichter in das internationale Preisgericht aufgefordert worden und reiste am 1. Juli d. J. nach Chicago ab. In höchst interessanter Weise schilderte Dr. Klüpfel seine Reise dahin, die Thätigkeit als Preisrichter und seine Eindrücke, die er daselbst empfangen hatte. Der Vortragende hatte vornehmlich in der Eisenindustrie thätig zu sein. Die von der Ausstellung belegte Fläche war 5mal so groß, als diejenige der Pariser Ausstellung von 1889. In dem zur Anwendung kommenden System, nach welchem die Preise vergeben werden und welches anfangs von allen ausländischen Kommissaren angegriffen worden war, beruhte der Schwerpunkt auf der Entscheidung des sachverständigen Einzelrichters. Die deutschen Preisrichter hatten die Ehre, zu Schiedsrichtern gewählt zu werden, wenn die Amerikaner unter sich uneinig waren. In der Eisenindustrie hatte außer Amerika und Deutschland nur noch Schweden Bedeutendes ausgestellt. Mit Genehmigung wurde aufgenommen, daß, nach der Schilderung des Redners, nach allgemeiner Ansicht Deutschland in der Ausstellung außer Amerika alle anderen Länder weit übertraffen habe. Nachdem Dr. Klüpfel

**Friedr. Leibold**  
 Buchbinder, Bachnang  
 Umlandstraße empfiehlt:  
**Geschäftsbücher,**  
**Copierbücher, Bilborhaptes,**  
**Seitographentinte,**  
**Ganzlein- und Konzeptpapier,**  
**Postpapier; Schreib- und**  
**Copierlinse,**  
**Briefumschläge aller Art,**  
**Schulbücher, Gebetsbücher,**  
**Bilderbücher,**  
**Photographie-Rahmen,**  
**Zeichenutenstifte,**  
**Notenpapier,**  
**Stifte, Federn, Tafeln,**  
**Stintzenge,**  
**Stigellack, Oblaten,**  
**Modellerbögen, Bilderbögen,**  
**Farbenschachteln,**  
**Lampenschirme,**  
**Schreibmaschinen,**  
**Albums, Markenbücher etc.**  
**Kalender, Adreßkalender.**

**Kirschenhardthof.**  
 Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft Unterzeichneter einen bereits neuen  
**Britischenwagen,**  
 Tragkraft 50—60 Ztr., eine bereits neue **Fuhrwende**, ein wenig gebrauchtes **Fuhrgeschirr** für ein mittelstarkes Pferd passend, einige schwere **Schulketten**, einige stählerne **Nachschubträger**, sowie verschiedenes **Verb.-u. Fuhrgeschirr.**  
**Johann Kübler.**

Ein schöner junger  
**Rattenfänger**  
 (Schwager) wird gesucht.  
**Wih. Wezel, Murrhardt.**  
**Großspach.** Einen gebrauchten  
**Zimmerofen,**  
 von außen beheizt, sucht zu kaufen  
**Jacob Angerbauer.**

**heute Montag**  
**6. Novbr.**  
**Monatsversammlung**  
 im Lokal (Löwen).  
 Vollständiges Erscheinen erwartet  
**Der Ausschuß.**

**Gewerbeverein**  
**Bachnang**  
 Montag abend 8 Uhr bei  
**Karl Sorg.**  
 Zahlreichem Besuch steht entgegen.  
**Der Vorstand.**

die amerikanische Ausstellung eingehend beschrieben, kam er noch auf die französische Abteilung zu sprechen. Die Ansicht, daß Frankreich in Chicago ein industrielles Sedan erlebt habe, sei unrichtig und die Zeitungsmitteilungen in diesem Punkt übertrieben. Das Arrangement der französischen kunstgewerblichen Ausstellung, die in ihrem mehr imponierten als die deutsche diesbezügliche Abteilung. Nachdem Redner noch die „volksfestartige“ Seite der Ausstellung und der Stadt Chicago, die in ihrem größten Teil nichts weniger als schon sei, beschrieben hatte, führte er die Anwesenden noch durch verschiedene auf der Rückreise berührten Städte (Washington und Philadelphia) und schloß seinen eingehenden mit vollem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einer Schilderung der über Genua unternommenen Heimreise.  
 \* Am 3. November kamen beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg die zum halbjährigen aktiven Dienst bestimmten Rekruten (im ganzen 120 aus allen 4 Ausgebungsbezirken des Armeekorps) zur Einweisung. — Die am 1. Mai d. J. bei diesem Bataillon zum halbjährigen Dienst eingerückten 96 Mann kamen am 31. v. Mts. nach beendeter Dienstzeit zur Entlassung.  
 \* **Heilbronn.** Mitte vor. Mts. strandete auf der Heimreise von Mexiko das deutsche Segelschiff „Petrakrug“. Kapitän und Mannschaft konnten sich retten, dagegen ertranken die beiden Steuerleute und der Koch. Einer dieser Steuerleute war ein Württemberger, Emil Reith, Sohn des verstorbenen Schultheißen von Böhgau. Er war erst 24 Jahre alt und galt als ein tüchtiger Seemann. (Med. Ztg.)  
 \* **Spaichingen.** In den nächsten 10 bis 14 Tagen wird am Fuße des Dreifaltigkeitsberges ein Windmotor fertiggestellt sein, vermittelt dessen Trindwaßer

auf eine Höhe von ca. 150 Meter auf den Berg geleitet wird. Das Unternehmen ist das erste derartige Werk in Süddeutschland; wir werden darauf zurückkommen, wenn das Werk fertig sein wird.

**Berlin, 4. Nov.** Der König verlieh dem Präsidenten der südafrikanischen Republik, Krüger, den Orden Adlerorden 1. Klasse, dem Vizepräsidenten General Emitt, dem Staatssekretär Leyds, dem Generalkommandanten Joubert von der südafrikanischen Republik den roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern.  
 — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Generaldirektor der Weltausstellung in Chicago sandte anlässlich des Schlußes der Ausstellung dem deutschen Reichskommissar ein Telegramm, worin mit warmen Worten ausgesprochen wird, daß man, obwohl das Ende der Ausstellung unter dem Schatten einer großen Tragödie stehe, hoch der Beteiligung Deutschlands mit Höflichkeit Vergewöhnung gedenke und dem deutschen Reich mit seinem erhabenen Herrscher für immer dankbar bleiben werde.  
 \* Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: „Die Annahme, daß in den deutsch-russischen Zollverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten ist, ist unbegründet. Sobald der Zollrat sein Gutachten über bestimmte Positionen abgegeben hat, wird darüber in der Delegiertenkonferenz verhandelt und dann in der Beratung fortgeführt.“ — Der Handelsvertrag mit Serbien ist dem Bundesrat zugegangen.  
 \* Für **Preußen**, so berichtet die Nat.-Lib. Corr., wird die Finanzverwaltung den Nachweis führen, daß es eines Zuschusses vom Reich in Höhe von 25 Millionen nicht entbehren könnte, wenn das Budget ohne Erhöhung der Einkommensteuer im Gleichgewicht erhalten werden sollte.  
 \* Als ein Folge des neuen, am 1. Okt. in Kraft getretenen Militärgesetzes ist wohl zu betrachten, daß die vorgeschriebene Militärförperrgröße der für die Infanterie auszubehenden Heutruen von 1,57 auf 1,54 Meter herabgesetzt worden ist. Auch für den Train hat die gleiche Herabsetzung Geltung, während es für die übrigen Waffengattungen bei den bisherigen Maßen verblieben ist.  
 \* Der „Vorwärts“ verrät heute wieder einmal den ganzen Tiefinn seiner „nationalen“ Gesinnung, indem er den Franzosen zugibt: „daß der Dreißig und durch seinen Ursprung und die bloße Thatsache seines Fortbestehens wenn auch nicht eine Verhöhnung, doch eine Herausforderung (!) Frankreichs ist.“ Er wundert sich deshalb gar nicht, „wenn nervöse französische Politiker, die in die Macht ihres Landes und in die Kraft der demokratischen Friebeidee nicht genügendes Vertrauen haben, es für notwendig, oder wenigstens zweckmäßig halten, dem vom Bismarck gegründeten Dreißig einen russisch-französischen Zweibund entgegenzusetzen.“ — Daß Bismarck durch die feindselige Haltung Frankreichs und Aufstehens der Dreißig dem Dreißig gedehnt wurde, davon schweigt der „Vorwärts“. Wir wundern uns bei diesem Blatte schon lange über nichts mehr, seit die Sozialdemokratie bei den Wahlen auch französische Geld verwendet, um ihre deutschen Mitbürger zu bekämpfen. Sie steht, was die Nationalitätenfrage anlangt, einfach auf dem Geschäftspunkte der jüdischen Interventionale, die ihr auch hierin ihren Geist aufgeprägt hat. (N.-B.)  
 \* **Halle, 4. Nov.** Bei Schönebeck erfolgte heute vormittag ein Zusammenstoß zweier Gilsgrüze u. g. Ein Bremser und ein Viehtreuer sind tot, fünf Personen schwer, fünf leicht verwundet. Großer Materialschaden.  
 \* **Der badische Landtag** ist zum 22. d. einberufen. Der Großherzog hat zum Präsidenten der ersten Kammer den Prinzen Wilhelm, seinen Bruder, ernannt.  
 \* **Kaiserslautern.** Der bayerische Landtagsabgeordnete und Kommerzienrat G. M. Pfaff ist am 30. Okt. plötzlich infolge eines Schlagflusses im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war Beförderer der westbaltischen Wärmemaschinenfabrik von G. M. Pfaff in Kaiserslautern, die der amerikanischen Maschinen-Industrie gar geniale Konkurrenz machte. Dabei ist das Pfaffsche Fabrik-Etablissement noch ziemlich jungen Datums, denn der Verstorbenen hat selbst die Fabrik gegründet, und zwar anfangs der 60er Jahre. Er selbst war eigentlich von Hause aus einfacher Instrumentenmacher und arbeitete i. J. in Mannheim als Geselle. Im Jahre 1862 wurde er durch eine Nähmaschine, die ein Freund von ihm besaß, angeregt, nach eigenen Ideen eine Nähmaschine zu bauen. Neujahr 1863 war er damit fertig. Die Sache schlug ein, er erhielt ein Patent nach dem andern, das Etablissement wuchs und wuchs, bis Pfaff zuletzt einige hundert Arbeiter beschäftigen konnte und seine Nähmaschinen heute auf beiden Gemüßhären gefantauschend im Gebrauch sind. Auch in dem Zweige der Instrumenten-Fabrikation, zu welcher er von Hause aus bestimmt war, kam Pfaff fortgesetzt auf neue Ideen. Infolge all dieser Verdienste ist die bayerische Industrie verlieh ihm Bayerns Regierung den Titel eines Kommerzienrats und die Bürger Kaiserslautern wählten ihn in die Kammer. Trotz seiner großen Erfolge überließ sich Pfaff niemals; er blieb auch im Glück ein einfacher bescheidener Bürger.

**Wünchen, 2. Nov.** Die „M. N. N.“ schreiben: Vorigen Sonntag wurde in Holzstirgen der bekannte Hirtenbrief des Erzbischofs gegen die Haberfeldtreiber verlesen. Als Antwort hierauf war am nächsten Mittwoch an allen Straßenecken, Schenkenhöfen u. dgl. folgendes Plakat befestigt: „Belanntmachung. Samstag

den 4. Nov. d. J. großes Haberfeldtreiben in nächster Nähe von Holzstirgen, Bez.-M. Miesbach. Es wird einbringlich gewarnt und darauf hingewiesen, daß das zuzehrende Publikum und die Polizei in seiner Art und Weise den Haberern oder der Porpostenlinie zu nahe tritt, damit jedes größere oder kleinere Unglück vermieden bleibe. Da die Haberer diesmal gegen denartige Zusammenkünfte energig vorgehen werden, so wird es daher unter keinen Umständen ausgeschlossen bleiben, daß nicht bloß wie in Miesbach ein Gensdarm angeordnet würde, sondern auch viele Tote und Schwerverletzte vom Plage getragen werden müßten. Das Geheimkomitee der Haberer. — So geht es zu im Lande der Haberer trotz des Hirtenbriefes.

**Donaueschingen, 4. Nov.** Der Reichstagslandtag ist zu Fürt zu Fürt in der Berg tritt in seinem Wahlprogramm für stärkere Wölfesteuer und Wehrsteuer, Heranziehung der wirtschaftlich stärksten, Schonung der niederen Volksklassen ein. In einer hier abgehaltenen Versammlung erklärte der Haberer die vorgeschlagenen Steuern für keinen glücklichen Griff.  
**Ceskerreich-Ungarn.**  
 \* Laut einer offiziellen Meldung aus Budapest hat der Kaiser Franz Joseph den Fürsten Windischgrätz mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Falls es dem Fürsten nicht gelingen sollte, ein gemäßigtes Ministerium zu Stande zu bringen, so würde sich der Kaiser an Warden wenden, keinesfalls mehr an Taaffe — das dürfte nach den neuesten Meldungen aus Wien und Budapest nunmehr feststehen.  
 \* **Wien, 4. Nov.** Fürst Windischgrätz hatte vormittags eine zweite Audienz beim Kaiser in Budapest und traf abends in Wien ein zu den Unterhandlungen über Programm und Personalfragen mit den Führern der drei Parteien, denen Schumedy beigegeben wurde. Fürst Windischgrätz hofft, Dienstag die Ministerliste dem Kaiser vorzulegen. Wener übernimmt die Finanzen, nicht den Handel. Die Valutarregulierung wird in das Programm einbezogen. (Fürst Alfred ist geboren am 31. Oktober 1851 und ein Enkel des gleichnamigen Feldmarschalls, der 1848 der Revolution in Wien ein Ende bereitete. 1876 succedierte er seinem Vater als Chef der Familie und erbliches Mitglied des Herrenhauses, in welchem er der konservativen Partei beitrug. 1884 erhielt er den Orden des goldenen Vließes. Der Fürst gehört zu den Unterzeichnern des sogenannten böhmischen Ausgleiches und blieb in der Zeit, als sich mit Ausnahme der Deutschen alle Kompromissanten (Mitvergleichenben) von jenem loszulassen suchten, seinem Worte getreu, so daß er lieber sein Mandat im böhmischen Landtage niederlegte, als mit sich selbst in Widerspruch geriet. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß ein solcher Mann noch einmal den Versuch wagen wird, vom Verfassungsboden aus dem böhmischen Staatsrecht die Hand reichen zu wollen und deshalb bringt auch die liberalen Deutschen Oesterreichs dem Fürsten Alfred Windischgrätz als Ministerpräsident Vertrauen entgegen. Graf Taaffe hinterläßt den Staat im Zustande der Zerrüttung. Die Aufgabe des Fürsten ist hierdurch noch schwieriger geworden, möge sie gelingen — das wünschen auch wir in Deutschland auf das Lebhafteste.)

\* Anlässlich einer jüngst erfolgten Demonstration beschlagnahmte die Prager Polizei auf dem Friedhofe am Grabe des Tischegenichters Havelitzel einen Kranz, der aus reichlichen Blütenarten zusammengesetzt war. Auf mehreren dieser Kränze befanden sich auftrüberrische Aufschriften. Mehrere junge Leute sind deshalb verhaftet worden.  
**Spanien.**  
 \* Aus Santander wird gemeldet, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches in Brand geraten war, unter heftiger Detonation in die Luft flog. Das Feuer teilte sich dem Damp und den benachbarten Häusern mit. Alle Fenster in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zerplatzten. Brennende Trümmer ragen im weiten Umkreise hervor. Zahlreiche Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. — Der Dampfer „City of Alexandria“ ist nach einem Telegramm aus New-York infolge einer Explosion auf offener See verbrannt. Die Mannschaft konnte gerettet werden.  
 — Durch obige Explosion ist das dortige Telegraphenbureau völlig zerstört worden. Der Gouverneur ist verschwunden; man glaubt, daß derselbe bei der Katastrophe ums Leben gekommen sei. In der Bevölkerung herrscht eine panikartige Erregung. Von Valencia, Burgos und Valladolid sind Sonderzüge mit der erbetenen Hilfe abgegangen. Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, gehörte einer spanischen Gesellschaft in Bilbao und Sevilla.

\* Auch von **französischer Seite** ist durch den Präsidenten des Vogelenschießens eine Untersuchung wegen des Falles angeordnet, ein deutscher Förster zwei französische Wildbiebe erschoss. Die Untersuchung ergab ebenfalls, daß der Förster in der Notwehr handelte. Der Fall erscheint demnach erledigt.  
 \* Bei Besprechung des Depeschwechsels zwischen dem Zaren und Carnot gelangen die „Moskowskija Wobomosti“ zu dem Schluß: „Fortan ist es für Europa gleichgültig, ob der Dreißig besteht oder nicht, da er nicht mehr das letzte Wort über Krieg oder Frieden zu sprechen hat. Nach Kronstadt und Toulon brach für Europa eine neue Zeit an, die Zeit der franko-russischen Hegemonie, in welcher der einzige oberste Richter und Friedensrichter der Selbstherrlicher Russlands ist, der über alle Parteien und über allen selbstthätigen Anprüchen und Befürwortungen steht.“

**Paris, 4. November.** Großes Aufsehen erregt das durch die Zensur ergangene Verbot der Aufführung des von Renaitre verfassten Theaterstückes „Les Rois“ (Die Könige). Der österreichische Vorkämpfer Graf Hops fand, daß die Schlussszene eine zu große Lehnlichkeit mit dem Drama von Meyerling habe. Renaitre erhielt deshalb den Auftrag, sein Stück umzuändern.  
**St. Etienne, 4. Novbr.** Durch den Einzug des Deputierten Desobry in die Kammer während der Messe wurden mehrere Personen schwer verletzt, einige getötet.  
**Leus, 4. Novbr.** Der Kongreß der Syndikatsdelegierten aus dem Kohlengebiet des Departements Waile Calais, welcher unter dem Vorsitz des Deputierten Desobry tagte, nahm heute eine Tagesordnung auf allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit an.  
**Großbritannien.**  
**London, 4. Novbr.** Die heutige Konferenz der Grubenbesitzer und Vergleute scheint trotz des gemeldeten Mißerfolges noch zu einem Ergebnis zu führen. In einer nach Schluß der Konferenz abgehaltenen Privatversammlung der Grubenbesitzer wurde in Anbetracht der entgegenkommenden Haltung der Vergleute der Beschluß gefaßt, folgenden Anerbieten zu machen: Die Gruben sollen am Montag unter einer Lohnherabsetzung von 15 Proz. wieder eröffnet werden; der frütige Betrag soll auf einer Bank auf den Namen der Grubenbesitzer und eines von den Vergleuten gemäßigten Delegierten deponiert werden bis zur Regelung des schwebenden Streites, um alsdann gemäß der herbeizuführenden Entscheidung verwendet zu werden.  
**Rußland.**  
**Petersburg, 4. Nov.** Ein kaiserlicher Ukas ernennt Finanzminister Witte zum Chef der Grenzwaage, welche fortan ein selbständiges Korps bildet.  
**Türkei.**  
 \* Der Sultan beabsichtigt dem deutschen Kaiser den anlässlich des letzten Bairamfestes gestifteten „Hausorden der osmanischen Dynastie“ zu verleihen und diesen statutenmäßig durch eine Spezialmission nach Berlin zu senden. Der Zeitpunkt der Abreise dieser Mission dürfte nach der Rückkehr des deutschen Botschafters, Fürsten Rabotin, der sich um einige Wochen verspätet hat und erst Ende dieses Monats erfolgt, vereinbart werden.

**Berschiedenes.**

\* **Regensburg.** Die Ballhalla wurde in diesem Jahre nach ungefähre Schätzung von rund 40000 Personen besucht worunter sich namentlich viele Franzosen befanden. Die hohe Besucherzahl drückt sich auch äußerlich durch die gegen frühere Jahre erheblich gesteigerten Einnahmen der Ballhallabahn aus. Man wird wohl nicht schlageln, wenn man den heurigen starken Besuch von Ausländern in der Ballhalla zum großen Teil den in München veranstalteten Wagner-Aufführungen zuschreibt.  
 \* **Eberbach.** Eine seltsame Ueberraschung wurde den Passagieren des um 2 Uhr 26 hier eingetroffenen Zuges auf der Strecke Juingenberg-Eberbach zu teil. Der Zug wurde plötzlich gebremst und alles eilte, etwas Schlimmes ahnend, an die Fenster, um die Ursache der unerwarteten Unterbrechung der gewöhnlichen Fahrgeschwindigkeit zu erforschen. Der Streckenverwalter schickte aber bald in allgemeine Heiterkeit, denn ein bittres, fettes Vorkentier sah man — ob Luftwandel oder mit Selbstmordgedanken umgeben, konnte nicht ergründet werden — in dem Getöse dem Zuge vorausellen. Dem Lokomotivführer blieb schließlich, als das Schwein nicht aus dem Getöse gehen wollte, nichts anderes übrig, als den Zug vollends zum Stehen zu bringen. Von ferne sah man den Eigentümer herbeieilen und sein liebes Vieh in Empfang nehmen. Bernüht bedankte sich der Bauer bei dem Lokomotivführer und trollte sich dann.  
 \* **Hirschberg.** Im Niesengebirge haben bereits die Hörnerschlittenfahrten begonnen. Nicht nur die Hofschlitten, auf denen das Zuthalrücken des im Sommer oben im Gebirge gefällten Holzes erfolgt, sind in Thätigkeit gesetzt, auch die Hörnerschlitten für die Thalfahrt der Touristen und anderer Personen thun schon ihre Dienste. Am Mittwoch sind u. a. zwei Hirschberger Herren, die nach der Peterbaude hinauf gewandert waren, mit Hörnerschlitten schon abwärts bis zur „Jägerhütte“ gefahren. Nicht lange und das schönste Wintervergnügen des Niesengebirgs wird in voller Benützung stehen.  
 \* **Aus ungewöhnlichem Anlaß**, weil der Lehrer kein Holz hat, die Schule heigen zu lassen, haben nach der „Angrer Ztg.“ die Schulfürer im Dorfe Wantiow seit einigen Tagen Ferien. Der Patron, Rittergutsbesitzer Koloff, hat die Verpflichtung, der Schule 2 1/2 Meter Kiefer-Stobholz zu liefern, während die Gemeinde die Kosten kauft. Statt des Holzes hat vor einiger Zeit der Patron dem Lehrer 6,75 Mark gelöhnt; der Lehrer behauptet nun aber, daß ihm niemand für dieses Geld 2 1/2 Meter Holz verkaufen will und hat das Geld zurückgefordert. Herr Koloff sandte aber bis jetzt kein Holz und da die Kosten der Gemeinde nicht brennen, wenn sie nicht mit Holz angezündet werden, so mußte die Schule geschlossen werden.  
 \* **Eigentümliche Kirchenjähndung.** Vor der Straßammer Posen stand, wie der „Magb. Ztg.“ gemeldet wird, der Maurergeselle Josef Gebel aus Wronke, der eines Tages den Entschluß gefaßt hatte, in der Synagoge zu Wronke „Alles treife zu machen.“ Aus diesem Grunde verzögerte er dort zunächst eine

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 174

Donnerstag den 9. November 1893.

62. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb derselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskontrollvertr. 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

## Berichtigung, betr. die Herbstkontrollversammlungen.

Die in Nr. 168 des Murrthalboten erlassene Bekanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos Hall vom 19. Oktober, betr. die Herbstkontrollversammlungen, wird dahin berichtigt, daß die Offiziere, Ärzte und Beamten der Reserve, die Mannschaften der Reserve, sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, also die Jahresklassen 1893 bis einschließlich 1886, sowie die-

## 1. April bis 30. Septbr. 1881 (nicht 30. Septbr. 1888)

eingetreten sind, zu erscheinen haben.

**Bekanntmachung. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. das Verbot der Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen zur Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipeden) bei Nacht vom 29. September 1893.**

Um den Gefahren zu begegnen, welche daraus entstehen können, daß rotes oder grünes Licht, welches bei Nacht als Signal für Eisenbahnwecke dient, auch bei der Beleuchtung von Fuhrwerken und Fahrrädern (Velocipeden) zur Benützung kommt, wird in Ergänzung der §§ 3 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 Königlich Majestät verfügt, daß die vorgeschriebene Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht nicht durch rot oder grün geblendete Laternen erfolgen darf.

Stuttgart, den 29. Sept. 1893.

Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Backnang, den 6. Novbr. 1893.

K. Amtsgericht Backnang.

## Zurückgenommen

wird der am 9. Oktober d. J. gegen den led. Schmiedgesellen Carl Jakob Eisenmann von Neufrunthaus wegen Verleumdung und Sachbeschädigung erlassene Steckbrief, nachdem er Eisenmann eingeliefert ist.  
Den 6. November 1893.

Oberamtsrichter:  
Gundlach.

## Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines neuen Wohnhauses in der Kronenstraße dahier vorzunehmenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

- 1) der Grabarbeit 360 M.
- 2) „ Mauerarbeit 5870 M.
- 3) „ Betonarbeit 470 M.
- 4) „ Zimmerei 2440 M.
- 5) „ Gipserei 1300 M.
- 6) „ Schreinerarbeit 1110 M.
- 7) „ Glaserarbeit 670 M.
- 8) „ Schlosserarbeit 710 M.
- 9) „ Fleischerarbeit 590 M.
- 10) „ Anstricharbeit

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis längstens Samstag den 11. d. M. nachmittags 5 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen.  
Backnang, den 6. Nov. 1893.

H. A. Oberamtsbaumeister:  
Hämmerle.

## Anwesen-Verkauf.

Christian Maier bringt das Gustav-Dreuninger-Bräuhaus Anwesen an der Schillerstraße, bestehend in 11 Wohnhaus, ein Gerbereigebäude, Trockenhaus, Schweißkessel, Lohkästanz, Keller, großen Hofraum und Trockenplatz am Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, erstmals im Aufsteig zum Verkauf, einzeln oder zusammen.  
Liebhhaber sind eingeladen.

Nachschreiber:  
Friedrich.

Backnang.  
Lager für Brillen, Pinse, etc.  
Reparaturwerkstatt  
Adolf Stroh  
vorm. H. Kaess

## Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, ubelriechendes Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, a. St. 50 g bei Apotheker Roser.

## Geld-Gesuch.

1600 M. werden gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt Expedition d. Bl.

## Wohnung

Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern und Küche mit Keller inmitten der Stadt ist auf Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

## Kanarienvögel.

Ächte Gatzroller, verkauft billigst  
Karl Sommer 3. Bad.

Wurst und legte dann den Schweinsdarm in ein in der Synagoge befindliches Gebetbuch. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde erbatte gegen S. Anzeige. Die Strafammer verurteilte den Angeklagten zu vier Wochen Gefängnis.

\* Als „blinder Passagier“ hat der Arbeiter Karl Jakob, der aus Köln stammen und sich auch in Berlin aufgehalten haben soll, eine Reise um die halbe Welt mitgemacht, ist aber schließlich als Dieb entlarvt worden. Zunächst legte er die Wägen die Fahrt auf der Eisenbahn mit „Freikarte“ zurück und ist von dort auf einem Dampfboot unentdeckt nach London gereist. Von England hat er auf einem Postdampfer die Fahrt nach Kapstadt angetreten, mußte aber unterwegs zum Vordiebstahl kommen, weil er von Hunger und Durst gepeinigt wurde. Der Kapitän nahm ihn nun weiter mit und legte ihn in Kapstadt aus. Im vorigen Monat kamen nun wiederholt Diebstähle auf Eisenbahnzügen vor, die zwischen Kapstadt und Johannesburg verkehrten. Einem Dr. Neuls verhandelt unterwegs auf nicht begriffliche Weise Diebstahl; ebenso wurde zwei Damen auf der Reise nach Johannesburg zur Nachtzeit eine Handtasche mit Juwelen und Geld entwendet. Eine von den Damen hatte nun im Nachhinein einen jungen Mann in der Eisenbahnabteilung bemerkt, den sie auch beschreiben konnte. In Colonsburg wurde der Dieb ermittelt und festgenommen; er hatte die gemissten Wertgegenstände zum Teil noch bei sich. In ihm ist Karl Jakob festgestellt worden.

\* Wien. Ein gefährlicher Heringschwinder, ist ein gewisser Anton Reiter hieselbst, der, wie aus seinen Verzechnissen hervorgeht, dreißig Mädchen die Ehe verbrochen hat. Er annahernte ein Verzechnis, auf das zahlreiche Mütter von Mädchen der dienenden Klasse anlangten. Mit fast allen Bewerberinnen ging Reiter Liebesverhältnisse ein, verbrach allen die Ehe und entlehnte von allen Bargeld, so viel sie hatten und mitunter auch Freiheiten. Einige Mädchen haben dafür noch weitere Folgen der Bekanntschaft mit Reiter zu gewärtigen. Dielem Treiben Reiter wurde Ende August d. J. durch seine Verhaftung ein Ende gemacht. Zwanzig der betroffenen Mädchen waren gar nicht ansichtig zu machen. Sieben Mädchen, die mit Beträgen von 7 bis 125 Gulden geschädigt sind, haben sich dem Strafverfahren angeschlossen. Wenn weitere erweisen feinen weiteren Schaden, da sie behutsam waren, sich endlich mit ihm einzulassen. Das Gericht verurteilte Reiter zu 3 Jahr schwerenerkers und zu einer Geldstrafe von 170 Gulden.

\* Das fromme Maultier.“ Das „Neue Wiener Tagbl.“ erzählt folgende lustige Sommerfrische-Memories: Szenarie: ein komfortables Hotel am Rande eines beschaulichen Berges der Alpen. Der bewährteste Weg zur Ausflugsstube führt daran vorbei. Personen: eine Wiener Schauspielerinnen — der ob seiner Schamerei und Lustigkeit bekannte Dorette. Die Künstlerin: „Ich möchte aber doch hinauf; unter jeder Bedingung!“ Ist die Ausflugsstube zu anstrengend, so konnte ich ja vielleicht eine Strecke zu Pferd...“ — Der Hotelier: „Aber ein Maultier haben wir.“ — Die Künstlerin: „Verständlich.“ — Der Hotelier: „Dann her damit!“ — (Drei Stunden später.) Die Künstlerin: „Ich möchte aber doch hinauf, in die höchste Stube!“ — „Wie kommen Sie mir dieses miserable Vieh als verlässlich empfehlen? Es hat mich umgeworfen.“ — Der Hotelier: „(gar nicht überredet).“ — „Aber, bei dem Maultier überm Wetzertagel.“ — Die Künstlerin: „Ja!“ — Aber Sie sagten doch, das Tier sei sehr fromm.“ — Der Hotelier: „Ja“ auch. Bei dem Maultier macht's regelmäßig seine Verbeugung und wirft dabei seinen berantern. Drum nennen wir's auch das „fromme Maultier.“ — Die Künstlerin: „Aber Sie der Zufall.“ (Allgemeines Gelächter.)

\* Kreolin, ein Mittel gegen Aberglauben. Aus Preßburg wird geschrieben: Was der Erlass des Bischofs Wohlthar an die Seelsorger der Umgebung, die Stanzelpredigten der Legierten, ja sogar die Behörden und die Gendarmen nicht erreichen konnten, das hat dieser Tage ein guter Einfall des Malacaner Oberstufbrüders Nag bewirkt. Der Gairinger Wunderbrunnen hatte seit Monaten den Behörden viel Kopfzerbrechen bereitet, weil aus Niederösterreich, Mähren und Ungarn wöchentlich Tausende von Menschen in großen Prozessionen zu dem Wunderbrunnen kamen, um dort Heilung von allen möglichen Leiden zu finden und zur Muttergottes, welche im Brunnen angeblich wiederholt gesehen wurde, zu beten. Oberstufbrüder Nag kam nun dieser Tage auf den glücklichen Einfall, ein ganzes Faß Kreolin in den Brunnen gießen zu lassen. Gleichzeitig ließ er die Heilgenbilder und Gebetsstufen, welche an den Wänden und den Wunderbrunnen angebracht waren, entfernen und übergab dieselben dem Gairinger Pfarrer zur Aufbewahrung. Zugleich mit dem Oberstufbrüder war ein Gendarmenlieutenant mit 20 Mann in Gairing erschienen. Die Gendarmen besetzte sämtliche nach Gairing führenden Straßen, um die von allen Seiten kommenden Prozessionen abzuhalten. Trotzdem waren in der vergangenen Nacht abermals gegen 700 Menschen beim Brunnen. Da aber das durch Kreolin schmutzig gewordene Wasser ungenießbar und überdies dem Brunnen ein fürchterlicher Geruch entströmte, so war es bei den Slawen mit der Schwärmeri für den „Wunderbrunnen“ bald vorbei und das Volk nennt ihn seit jenem Tage den „Teufelsbrunnen“.

\* Der Frauenmörder von Amsterdam. Dem „Nordbrabantischen Dagblad“ zufolge mußte der Prozeß des Frauenmörders de Jong wegen neuerlicher Gutachten abermals verhandelt werden, da dem Verhafteten ein vierter Frauenmord zur Last gelegt wird. De Jong ermordete am 29. März 1892 eine Frau namens Anna Verboven in Amsterdam und raubte ihr eine Barschaft von 7000 fl. Die Mordthat erregte seiner Zeit, da sie am helllichten Tage im belebtesten Teile von Amsterdam, in der Prinsengracht, verübt wurde, großes Aufsehen, zumal der Mörder unbekannt blieb.

\* Auftrieb für feuchte Kellerräume. 93 Teile gepulverten Ziegels mit 7 Teilen Bergzette werden mit einer genügenden Menge Leinöl vermischt. Beide Teile sind getrennt zu pulverisieren, dann zusammenzumischen und mit dem Leinöl in eine Art Teig zu verarbeiten. Die aus die Wände gebrachte Masse erhärtet nach 3-4 Tagen und läßt dann keine Feuchtigkeit mehr hindurchtreten.

\* Kitt zum Verstreichen der Dejen. Vorzüglich ist: 4 Teile Lehm und 1 Teil Borax. Miße kann man verstreichen mit feingehobtem Braunstein, der mit Wasser zu einer verflüssigten Masse verarbeitet ist. Dieser Kitt wird so hart wie Eisen.

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 4. November. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Jtr. Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Jentner. — Krautmarkt. Zufuhr 3500 Stck. Preis 18 Pf. bis 20 Pf. per 100 Stck. — Weizenmarkt. Zufuhr 100 Jtr. württ. Weizen. Preis per Jentner 3 M. 60 Pf.

Stuttgart, 3. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr: 20 Waggons Weizen (12 schweiz., 6 bayr., 2 württ.), Preis per Wagon 4 M. bis 5 M., per Jtr. 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf. — 100 Jtr. württ. Weizen. Preis per Jtr. 3 M. 60 Pf.

Heilbronn, 4. Nov. Weizen und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Weizen auf 4 M. bis 4.50 M. bei getrock. Weizen auf 5 bis 6 M., bei gelben Kartoffeln auf

1.70 M. bis 2 M., bei Wurffartoffeln auf 2.10 M. bis 2.20 M. bei blauen Kartoffeln auf 2 M. per Jentner. Filderkraut 100 Stck 28 M. bis 30 M. Friedrichshafen, 3. Nov. Trotz vorgedachter Verkaufskauf wurde heute noch sehr viel Weizen, besonders aber Weizen, welcher letzteres zu 3.30 M. bis 3.80 M. und Weizen zu 2 M. bis 2.20 M. per Jtr gehandelt wurde. — Kartoffeln 2.50 M. pr. Jtr. Gillingenberg, 2. Nov. Die Rieslingslese in dem R. Weinberg wurde am 20. Okt. begonnen und bei andauernd guter Witterung am 26. Okt. beendet. Das Ergebnis war von 2 Hektar 60 Mtr (8 1/2 Mtr.) 65 Hekt. (25 Hekt. auf das Hektar oder r. 8 Hekt. auf den Morgen); hievon wurden im Aufsteig verkauft 33 Hl. für 140—145 M. das Hl., Gewicht nach Lechste 104—106 Gr.; in den hofammerlichen Keller wurden eingelagert 21 Hl. mit dem Gewicht von 106 bis 108 Gr. und 11 Hl. (schlechte Lesung) mit dem Gewicht von 125—130 Gr. — Ein Ergebnis, das nach Güte dießseits noch nicht erreicht worden ist.

### Gestorben:

den 5. d. Mts.: Christiane Schlienz geb. Graf, 68 Jahr alt. Beerigung, Dienstag den 7. November nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. — Stuttgart: Adolf Wagner, Garteninspektor, Karoline Schumacher. — Ulm: Anna Wengert, Parres Tochter, Dirgenheim. — Ulm: Josef, Pfingsten. Maria Anna Stüb, Gmünd. — Ulm: Anton Schmid, Veteran, Altmannshardt. — Ulm: Johann Cramer, Ulm.

### Wetter am Dienstag, 7. Nov.

(Nachdruck verboten.) Ueber Dänemark und dem Kattegat liegt ein Luftwirbel von 745 mm, ein gleich tiefer liegt über Mittel-norwegen und ebenso ist ein weiterer Luftwirbel von Westen her gegen Ostland im Anzug und auch im Golf von Bistaya zeigen sich schon die ersten Anfänge eines neuen Luftwirbels. Südlich von Ostland steht das Barometer noch wenig über Mittel. Ein eigentlicher Hochdruck ist nirgends mehr in Europa vorhanden. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß trübes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Neueste Nachrichten.

Santander, 6. Nov. Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, war der „Gabonadidaco“. Man schätzt die Zahl der Getöteten auf 150, die der Verwundeten auf ebenso viele. Das Feuer brach in dem Warenraum aus und verbreitete sich nach einer Kammer, welche 20 Kisten Dynamit als Contrebande neben einer Ladung Petroleum enthielt. In diesem Augenblicke fand die Explosion statt. Die Benennung des Schiffes wurde sofort getötet, ebenso diejenige des transatlantischen Dampfers „Alphons XIII.“, welcher zur Hilfeleistung herbeiführte, ferner zahlreiche Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gendarmen-Offiziere und Gensdarmen, außer zweien, der leitende Kapitän, sein Stellvertreter und der erste Steuermann. Die Trümmer wurden weit fortgeschleudert, fielen auf die benachbarten Häuser, zerstörten die Eisenbahnseile und verwundeten und töteten eine große Zahl Menschen. Gleichzeitig wurden zehn Häuser in Brand gesetzt. Ein Personenzug, der gerade in den Bahnhof einließ, wurde zertrümmert; mehrere Reisende wurden getötet oder verwundet. — Der Finanzminister Gamazo ist hier eingetroffen.

Portsmouth, 6. Novbr. Die hiesige Seebeförderung erhielt die Nachricht, daß bei der Explosion einer Pulvermühle bei Rio de Janeiro 3 Offiziere und ein Matrose der engl. Kriegsschiffe „Sirius“ und „Racer“ getötet, sowie fünf Matrosen verletzt wurden. Dieselben hielten an der Küste Sand. Die brasilianische Behörde hielt sie für Rebellen, und sprengte die in der Nähe befindliche Pulvermühle in die Luft.

willigen Kontesse ein so hingebendes schönes Weib werden konnte.“  
„Biewohl er diese Worte leise, mehr zu sich selbst sprach, Sidonie nahm jedes derselben mit wonnigem Empfinden in sich auf. Welch ein Entzücken, sich so geliebt zu wissen!  
„Und deshalb blieben Sie jahrelang der Heimat fern?“ fragte sie jetzt.  
„Ein Schatten zog über sein Gesicht.  
„Ich kann Ihnen das in dieser Stunde nicht mitteilen, Kontesse. Freiwillig bin ich jedenfalls nicht fortgeblieben.“  
„Und nun —?“  
„Habe ich die Absicht, mich hier anzusetzeln, vielleicht gelingt es mir, Proxys zu erhalten.“  
„Gewiß, da ein Arzt hier fehlt. — Sie werden sogar reichlich Arbeit bekommen, und ich, ich werde etwas Neulande machen bei unseren Bekannten.“  
„Wie gut Sie sind!“  
„Wehr konnte er nicht sagen, doch seine dunklen Augen führten eine um so berebere Sprache und aus den übrigen gab sie die beglückteste und beglückendste Antwort. Verschwunden waren ihre Vorzüge, vergessen ihr Ammut, in dieser Stunde hatte das Gute in Sidonie gefiegt.  
Wandern geleitete sie Gerhard bis an den Schlosspark, wo er Abschied von ihr nahm.  
„Vergessen Sie Ihr Versprechen nicht, Herr Doktor, kommen Sie bald!“  
„Wenn Sie gestatten, morgen vormittag, Kontesse. Vielleicht können Sie mir auch zuweisen so ein köstliches Wandersüßchen im Walde?“  
„Wir wollen sehen!“ sagte Sidonie mit neckischem Lächeln, „ebenfalls erwarte ich Sie morgen!“  
„Auf Wiedersehen denn!“ (Fortf. f.)

## Schloß und Forst.

Geschäft von A. v. Fruchst.

(Fortsetzung.)

Das blaue Gesicht des Mannes röte sich. „Sidonie!“ rief er, „hast du keine lebenden Lippen.“  
„Ich hatte sie also nicht vergessen, ihr Gesicht veränderte sich.“  
„Ich hatte Sie gestern rufen lassen — weshalb kamen Sie nicht?“ fragte sie in nachlässigem, herablassendem Tone.  
„Hatte ich erlaubt, doch es die Erinnerung an unsere Stunden war, die mit das Interesse zumachte, ich wäre gekommen und wenn ich eine Welt voll Arbeit hätte im Haus leisten müssen.“  
„Sie waren uns doch wohl einen Besuch schuldig, Herr Doktor Bauer?“ sie betonte den „Doktor“ besonders. „Ich hatte eigentlich nie geglaubt“ — sie verzog die glänzenden Schläfen eines herabhangenden Bartens — „daß man Sie zu den Unbeteiligten zählen mußte.“  
„Wie und wem habe ich zu danken, Kontesse?“  
„Sie werden es selbst erfahren.“  
„Nun, aus eigenen Mitteln hätten Sie doch Ihre gesellschaftliche Stellung nicht erringen können, Papa muß ihr freigegeben gewesen sein.“  
„Hörst du Gerst? Sie beauftragt, mir das ins Gesicht zu rufen, gilt Ihr heutzutage Morgenposiergang.“  
„Ich sagte er mit schneidendem Hohn.“  
„Sie werden belächelt, Herr Doktor, vergessen Sie nicht, wer ich bin.“  
„Sie haben recht — Verzeigung.“  
„Sie vernagte sich tief und wandte sich zum Gehen.“  
„Gerst!“  
„Zur Zeit hatte einen magischen Klang, er konnte

ja nicht träumen lassen, daß aus der kleinen eigen-

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Backnang.

Backnang.



Mein Lager in

## Woll-Waren

ist wieder aufs reichhaltigste sortiert und empfehle ich

- Seidene & woll. Charpys als Kopfhüllen für Damen sowie alle Sorten
- Seidene Tücher für Herren u. Damen
- Damentragen
- Unterzüge, Handschuhe
- Wollene Kinderkleider
- Wollene Kinderkleider
- Stößer, Käppchen.

Auf eine große Auswahl in Kinder-Hauben schwarze u. farbige Geuillen-Hauben Umhängtücher mache ich besonders aufmerksam.  
F. A. Winter.

Wollene Herrenwesten Unterhosen, Unterleibchen Wollene & baumwollene Normal-Hemden Soden und Strümpfe Baumwollplanell-Hemden in größter Auswahl bei F. A. Winter.

### Lehrverträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Ströb.

---

Backnang.

Silberne und verfilberte Tafelbestecke Dessertbestecke Trandierbestecke Vorleger Gemüselöffel Cafelöffel Kuchenheber Theefische etc. etc.

einzeln, sowie in verschied. hübschen Größenzusammenstellungen empfiehlt ganz besonders zu Hochzeitsgeschenken passend, in größter Auswahl zu mäßigen Preisen bei uns

H. Brändle, Goldarbeiter u. Graveur.

---

## Tinten

empfehlen:

- Alligarin-Schreib- & Copiertinte
- Schwarze Doppel-
- Häematein
- Parier
- Beilchenblau-schwarze Gansleitinte
- Unzerstörbare Deutsche Reistinte
- Alligarin-Schreibtinte
- Kaisertinte
- Loise Tinten vom Faß

per Liter äußerst billig.  
G. Albrecht, Buchbinder, Marktstraße 14.

---

Neu erschienen:  
Der deutsch-franzöj. Krieg 1870—71

in Wort und Bild. Nach den besten Quellen bearbeitet von G. Albrecht, Buchbinder, Marktstraße 14.